

Titel **Kommentare zur
Great Barrington Erklärung**

Datum 2020-10-25

Von Michael Theis
Diplom-Ingenieur
Manganstraße 10
65428 Rüsselsheim am Main
Germany
+49.1573/3959044
Michael.Theis.Mankind.Institute@gmail.com
<http://Mankind.Institute>

An die Bürger und Bürgerinnen in Deutschland

Liebe Bürger und Bürgerinnen im Lande,

im Folgenden kommentiere ich die „Great Barrington Erklärung“ die am 4. Oktober 2020 erstmalig unterzeichnet wurde. Auch ich habe diese Erklärung gerne unterschrieben, obwohl sie einige Defizite aufweist.

Unterschriften am 2020-10-25:

Bürger: 568.471

Wissenschaftler: 11.102

Ärzte: 30.992

Quelle:

<https://gbdeclaration.org/die-great-barrington-declaration>

Als Epidemiologen für Infektionskrankheiten und Wissenschaftler im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens haben wir ernste Bedenken hinsichtlich der schädlichen Auswirkungen der vorherrschenden COVID-19-Maßnahmen auf die physische und psychische Gesundheit und empfehlen einen Ansatz, den wir gezielten Schutz (Focused Protection) nennen.

Das Wort „Bedenken“ ist etwas schwach. Bereits hier wäre es notwendig gewesen eine deutliche Ablehnung auszusprechen.

Wir kommen politisch sowohl von links als auch von rechts und aus der ganzen Welt und haben unsere berufliche Laufbahn dem Schutz der Menschen gewidmet.

Die Erwähnung der politischen Ausrichtungen ist überflüssig.

Die derzeitige Lockdown-Politik hat kurz- und langfristig verheerende Auswirkungen auf die öffentliche Gesundheit.

Das sind klare Worte.

Zu den Ergebnissen, um nur einige zu nennen, gehören niedrigere Impfraten bei Kindern, schlechtere Verläufe bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, weniger Krebsvorsorgeuntersuchungen und eine Verschlechterung der psychischen Verfassung – was in den kommenden Jahren zu einer erhöhten Übersterblichkeit führen wird.

Sehr gut.

Die Arbeiterklasse und die jüngeren Mitglieder der Gesellschaft werden dabei am schlimmsten betroffen sein. Schüler von der Schule fernzuhalten, ist eine schwerwiegende Ungerechtigkeit.

Es wird immer besser.

Die Beibehaltung dieser Maßnahmen bis ein Impfstoff zur Verfügung steht, wird irreparablen Schaden verursachen, wobei die Unterprivilegierten unverhältnismäßig stark betroffen sind.

Hier wird fälschlicher Weise suggeriert, dass ein Impfstoff die Rettung sein könnte. Ein Impfstoff kann neue schwere Komplikationen auslösen.

Glücklicherweise wachsen unsere Erkenntnisse über das Virus. Wir wissen, dass die Gefahr durch COVID-19 zu sterben bei alten und gebrechlichen Menschen mehr als tausendmal höher ist als bei jungen Menschen. Tatsächlich ist COVID-19 für Kinder weniger gefährlich als viele andere Leiden, einschließlich der Influenza.

Okay, damit sind die jungen Menschen offensichtlich aus dem Schneider und können sich freiwillig infizieren lassen, damit sich eine Herdenimmunität ausbildet

In dem Maße, wie sich die Immunität in der Bevölkerung aufbaut, sinkt das Infektionsrisiko für alle – auch für die gefährdeten Personengruppen. Wir wissen, dass alle Populationen schließlich eine Herdenimmunität erreichen –

Soweit okay.

d.h. den Punkt, an dem die Rate der Neuinfektionen stabil ist.

Die Neuinfektionen sind niemals stabil. Sie schwanken immer. Haben diese Leute keine Ahnung? Möglicherweise ist hier jedoch die niedrigere Infektionsrate bei einer neuen Welle gemeint.

Dies kann durch einen Impfstoff unterstützt werden, ist aber nicht davon abhängig.

Der Hinweis auf einen Impfstoff ist hier fehl am Platz. Wir sollten versuchen ganz ohne Impfstoffe auszukommen. Eine Ausnahme bilden nur erkrankte Personen, die an einer Infektion mit einer höheren Wahrscheinlichkeit sterben könnten. Das Risiko und der Nutzen von Impfstoffen solle in Balance stehen.

Der Satz ist obendrein widersprüchlich. Wenn der Impfstoff unterstützend wirkt, dann entsteht auch eine positive Abhängigkeit.

Unser Ziel sollte daher sein, die Mortalität und den sozialen Schaden zu minimieren, bis wir eine Herdenimmunität erreichen.

Wodurch minimieren?

Wenn man das Problem minimieren kann, warum ist dann eine Herdenimmunität notwendig?

Der einfühlsamste Ansatz, bei dem Risiko und Nutzen des Erreichens einer Herdenimmunität gegeneinander abgewogen werden, besteht darin, denjenigen, die ein minimales Sterberisiko haben, ein normales Leben zu ermöglichen, damit sie durch natürliche Infektion eine Immunität gegen das Virus aufbauen können, während diejenigen, die am stärksten gefährdet sind, besser geschützt werden. Wir nennen dies gezielten Schutz (Focused Protection).

Wodurch sollen die gefährdeten Personen geschützt werden?

Die zentrale Aufgabe des öffentlichen Gesundheitswesens in Bezug auf COVID-19 sollte die Verabschiedung von Maßnahmen zum Schutz von gefährdeten Personengruppen sein. Zum Beispiel sollten Pflegeheime Personal mit erworbener Immunität einsetzen und häufige PCR-Tests bei anderen Mitarbeitern und allen Besuchern durchführen. Der Personalwechsel sollte minimiert werden.

Okay, der Aufwand ist vertretbar.

Menschen im Ruhestand, die zu Hause wohnen, sollten sich Lebensmittel und andere wichtige Dinge nach Hause liefern lassen.

Wer gesund ist, der hat auch im hohen Alter wenig zu befürchten.

Wer sich zuhause einigelt, der bekommt langfristig neue Probleme.

Wenn möglich, sollten sie Familienmitglieder eher draußen als drinnen treffen. Eine umfassende und detaillierte Reihe an Maßnahmen, darunter auch Maßnahmen für Mehrgenerationenhaushalte, kann umgesetzt werden und liegt im Rahmen der Möglichkeiten und Fähigkeiten des öffentlichen Gesundheitswesens.

Hier wird schon wieder Panikmache betrieben.

Diejenigen, die nicht schutzbedürftig sind, sollten sofort wieder ein normales Leben führen dürfen.

Das ist okay.

Einfache Hygienemaßnahmen wie Händewaschen und der Aufenthalt zu Hause im Krankheitsfall sollten von allen praktiziert werden, um den Schwellenwert für die Herdenimmunität zu senken.

Häufiges Händewaschen geht schon wieder in Richtung Panikmache und kann Hautkrankheiten auslösen.

Schulen und Universitäten sollten für den Präsenzunterricht geöffnet sein. Außerschulische Aktivitäten, wie z. B. Sport, sollten wieder aufgenommen werden. Junge Erwachsene mit geringem Risiko sollten normal und nicht von zu Hause aus arbeiten. Restaurants und andere Geschäfte sollten öffnen können. Kunst, Musik, Sport und andere kulturelle Aktivitäten sollten wieder aufgenommen werden.

Das ist okay.

Menschen, die stärker gefährdet sind, können teilnehmen, wenn sie dies wünschen, während die Gesellschaft als Ganzes den Schutz genießt, der den Schwachen durch diejenigen gewährt wird, die Herdenimmunität aufgebaut haben.

Auch das ist okay.

Es bleiben viele offene Fragen:

Warum wird das Thema Masken nicht angesprochen?

Warum wird das Thema Distanzhalten nicht angesprochen?

Warum werden die wirtschaftlichen Folgen nicht angesprochen?

Warum wird der Reiseverkehr nicht angesprochen?

Warum werden die Risiken von Impfstoffen nicht angesprochen?

Warum wird die generelle Wirkungslosigkeit von Gegenmaßnahmen nicht angesprochen?

Warum wird die Notwendigkeit von Virenkontakten nicht angesprochen?

Warum wird die Veränderlichkeit von Viren nicht angesprochen?

Auch die Herdenimmunität ist kein Allheilmittel. Wäre sie wirkungsvoll, dann dürften wir keine 2. Welle haben, denn in der 1. Welle hätte es zu einer Herdenimmunität kommen müssen. Wir haben schließlich so gut wie keine wirkungsvollen Schutzmaßnahmen treffen können. Der Lockdown kam zu spät und Masken wurden noch keine aufgesetzt.

Fazit:

Wir können gegen Viren so gut wie nichts ausrichten.

Wir müssen die Viren-Wellen ertragen.

Wir müssen dafür sorgen, dass die Gegen-Maßnahmen uns nicht schaden, indem wir ganz auf Gegen-Maßnahmen verzichten.

Wir müssen die Panik eindämmen. Andernfalls haben wir 2 Probleme: die Viren und die Panik mit all ihren wirtschaftlichen Folgen.